

# Regenbogenengel

---

Kurzspielfilm, Deutschland, 2008 – 7 Minuten

Buch und Regie: Anna Kasten

Empfohlen für: Sek 1 ab Klasse 7; Sek 2

---

„Regenbogenhaut“ – so erzählt uns der kleine, 4-jährige Joshi – habe sein großer Bruder Patrick. Und er erläutert das so gut, genau und treuherzig, dass man kurz vergessen möchte, worum es hier eigentlich geht.

Joshi sieht, dass Patrick viele Blutergüsse hat. Darauf angesprochen erklärt ihm Patrick, dass das an seiner Regenbogenhaut läge. Die Haut wird nacheinander lila, rot, blau, ... gelb und dann wieder weiß. Sie muss also die Farben des Regenbogens durchlaufen. Regenbogenhaut sei ein Zeichen dafür, dass man ein Regenbogenengel sei. Und Regenbogenengel müssten die Welt verlassen, bräuchten allerdings Platz und Zeit, um ihre Flügel auszubreiten.

Mit dieser Erklärung scheint Joshi ganz zufrieden und so erklärt er dann auch alles uns Zuschauern – ruhig, gelassen, informiert, treuherzig und mit der ganz eigenen Verständigkeit eines Kindergartenkindes. Dass dieses freundliche, blonde Kind zwischen die schwere Thematik und uns Zuschauer geschaltet wird, macht es leichter, den Kern des Films an sich heranzulassen. Das Thema sickert durch diesen kleinen Umweg im Erzählen nur recht langsam – fast tröpfchenweise – durch.

Suizid in der Schule zu thematisieren, bedarf großen Fingerspitzengefühls. Schließlich handelt es sich um die zweithäufigste Todesursache unter Kindern und Jugendlichen. Es ist davon auszugehen, dass viele Kinder direkt oder indirekt schon Erfahrung mit Suizid, Suizidversuchen oder suizidalen Gedanken gemacht haben. Der Film „Regenbogenengel“ ist sehr einfühlsam produziert und bietet somit eine gute Möglichkeit, die Thematik im Unterricht zu vertiefen. Aber auch zur Besprechung des Themas Mobbing bietet er eine gute Grundlage.

Im Religionsunterricht führt das Thema Selbsttötung natürlich auch zu der Frage, welche Haltung die Religionen dazu haben und unweigerlich auch zur Überprüfung des eigenen Handelns – im Hinblick auf Mobbing und/oder Zuwendung zu verzweifelten Mitmenschen, aber auch im Hinblick auf die Frage, ob ich selber bereit wäre, Hilfe zu suchen und anzunehmen.

Gut, dass am Ende des Films die Telefonnummer einer Hilfs-Hotline eingeblendet wird. Lange genug, um mitzuschreiben.

Wir verweisen auch gerne auf das Frankfurter Gesundheitsamt, dessen Projekt „Frans“ Beratung, Hilfen und Handlungsleitfäden anbietet.

---

Schlagwörter: Suizid, Selbstmord, Mobbing, Verzweiflung, Zuwendung, Teenager